



## Wer zahlt für Saatgut?

### Zur Finanzierung biologischer Pflanzenzüchtung



Tomatenvielfalt – wichtig für die biologische Landwirtschaft

photo: Gunenfelder

Johannes Kotschi und Johannes Wirtz von der "Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, Sektion für Landwirtschaft" Dornach, Schweiz, und AGRECOL, Göttingen, Deutschland, analysierten Modelle, die biologische Pflanzenzüchtung zu finanzieren. Es sind Alternativen zur konventionellen Pflanzenzüchtung notwendig. Ausserdem besteht auch in der biologischen Züchtung eine Konzentration auf sehr wenige Pflanzenarten. Saatgut-Initiativen, die sich nicht nur mit der biologischen Züchtung, sondern auch mit seltenen, offen abblühenden alten Sorten befassen, müssen eine breitere Basis erhalten - sowohl gesellschaftlich als auch finanziell. Hier eine Zusammenfassung der Studie von Kotschi / Wirtz:

Pflanzenzüchtung ist so alt wie die Landwirtschaft. Unsere Kulturen sind das Ergebnis von Tausenden von Jahren der Selektion, einer von Menschen geführten Evolution. Moderne, wissenschaftliche

Pflanzenzüchtung entstand jedoch erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Heute ist die landwirtschaftliche Pflanzenzüchtung eine Industrie wie jede andere geworden. Dominiert wird diese Industrie von zunehmender Privatisierung von genetischen Ressourcen und anhaltender Marktkonzentration von Saatgut-Unternehmen. Folglich werden wichtige Aufgaben der Pflanzenzüchtung ignoriert, weil sie der Logik des Marktes entgegenstehen.

Neben der privaten Pflanzenzüchtung und Regierungsorganisationen ist ein neuer Sektor in der Pflanzenzüchtung entstanden: die unabhängige, gemeinnützige biologische Pflanzenzüchtung behauptet sich als dritter Akteur auf dem Feld. Zivilgesellschaftliche Verbände, Stiftungen und informelle Netzwerke haben die Aufgabe, geeignete Pflanzensorten für (Bio)- Landwirtschaft und Gartenbau zu züchten, sowie seltene traditionelle Sorten zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Die Entwicklung von Pflanzensorten für den ökologischen Land- und Gartenbau hat große Bedeutung in unserem täglichen Leben, denn sie dient der Erhaltung und Entwicklung von Ökosystemen. Die genetische Vielfalt wird durch die Non-Profit Pflanzenzucht erhalten. Ferner schützt eine der Umwelt angepasste Pflanzenzucht und -auslese lebenswichtige Ressourcen wie Wasser, Boden und Luft.

Die biologische Non - Profit Zucht wird wirtschaftlich von der konventionellen Zucht weit in den Schatten gestellt. Dennoch wird ihr Wert zunehmend erkannt: In Deutschland und der Schweiz erhielt die Non-Profit Pflanzenzüchtung im Jahr 2013 Mittel von bis zu 2,5 Millionen Euro. Der Anteil davon betrug für Getreidesorten 55%, der von Gemüse 32%.

Die Vorteile der biologischen Pflanzenzüchtung reichen von der Landwirtschaft bis zu einer wichtigen sozialen und gesellschaftlichen Bedeutung. Von den Vorteilen profitiert die gesamte Gesellschaft, wie z.B.:

- ökologische Landwirtschaft (biologische und biodynamische Produktionssysteme, das Fehlen von Chemikalien, qualitativ hochwertige Lebensmittel),
- ökosystemare Dienstleistungen (ökologisch geeigneter Anbau, der den Vorsorgeprinzipien der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik (CAP) entspricht,
- landwirtschaftliche Biodiversität (dient der Ernährungssicherheit, Anpassung an den Klimawandel) und
- Würde und Integrität der Pflanzen.

Die EU - GAP anerkennt die Erhaltung von Kulturen und deren Vielfalt als eine soziale Angelegenheit und unterstützt diese mit Subventionen. Dies sind starke Argumente, die biologische Pflanzenzüchtung als wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl anzuerkennen und diese auch als solche zu finanzieren.

Selbstverständlich hat ein solcher Ansatz zur Finanzierung der biologischen Pflanzenzüchtung seine Gegner und seine Befürworter. Letztere stehen auf dem Standpunkt, dass Zucht auf Herausforderungen und Problemen im Land- und Gartenbau beruhen sollte und nicht auf Kapitalrendite.

Biologische Zuchtverfahren sollten auf Open-Source-Lizenzen beruhen, denn nur dann werden das Saatgut und ihre Sorten als "öffentliches Gut" anerkannt und gegen eine Privatisierung geschützt. Ferner wird die Zugänglichkeit für jedermann sichergestellt. Solche Open-Source-Lizenzen schützen die Non-Profit Zucht und stärken den gemeinsamen Pool pflanzengenetischer Ressourcen.

Die Verkaufsverfahren von Saatgut sind je nach Art unterschiedlich: Der Verkauf von Getreidesaatgut ist anders als der von Gemüse- oder Bio-Saatgut.

Konventionelles Saatgut ist billiger als biologisches. Daher wird Bio-Saatgut nicht einmal verwendet, wenn es verfügbar ist. Deshalb wird eine Abgabe diskutiert, die der Preisdifferenz zwischen konventionellem und biologischem Saatgut entsprechen und die Bio-Zucht unterstützen würde.

Obwohl die Zucht von biologischem und offen abblühendem Saatgut als sehr vorteilhaft für die Gesellschaft und die natürliche Umwelt erkannt wird, kann sie sich nicht selbst finanzieren. Daher ist ein Beitrag aus Quellen wie Verarbeiter, Händler, Verbraucher, Züchter usw. von wesentlicher Bedeutung. Bereits vor 10 Jahren entstanden vielversprechende Kooperationen zwischen Züchtern und Naturkost - Organisationen (Naturata International, Gemeinsam handeln, Kultur Saat Verein), Supermarktketten (Coop), Software Foundation (Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Naturkost und Naturprodukte), dem Keyserlingk-Institut und vielen anderen.

Die Rolle von Stiftungen ist in Bezug auf die Finanzierung von Non - Profit Zucht- und Erhaltungsorganisationen sehr wichtig. Da diese Initiativen eine soziale Aufgabe erfüllen, sind sie gemeinnützig organisiert und sind deshalb auf die Förderung durch Mittel aus Stiftungen angewiesen. Bei der staatlichen Förderung geht die biologische Pflanzenzüchtung weitgehend leer aus, denn Geld wird eher in die Biotechnologie-Forschung investiert, um den privaten Sektor zu fördern. Biologische Pflanzenzüchtung braucht mehr Unterstützung und intensivere Öffentlichkeitsarbeit, Lobbying und Fundraising. Um dies zu erreichen, wurde 1996 eine paneuropäische Organisation ins Leben gerufen, die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, die als bisher einzigartig europa- und weltweit betrachtet werden kann.

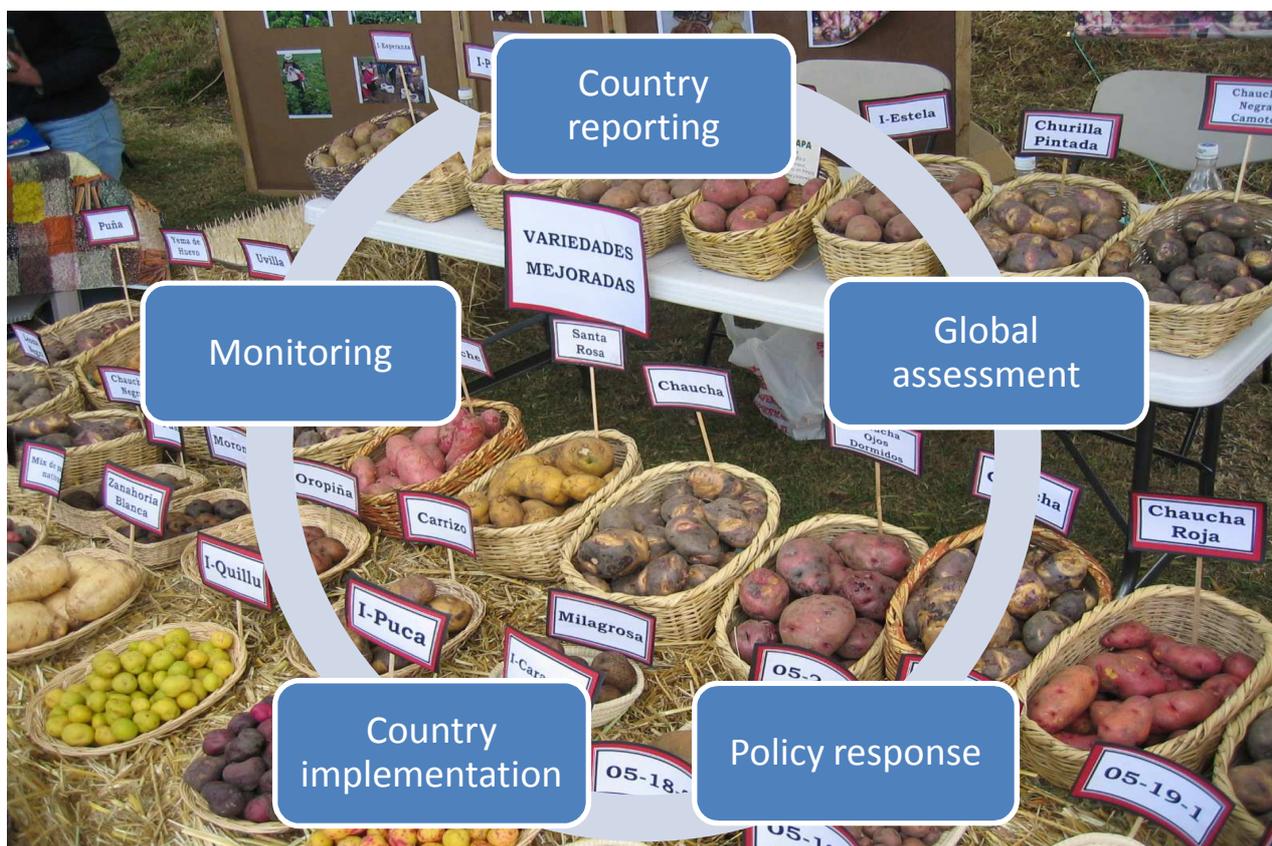
Obwohl ein zentraler europäischer Saatgut Fonds für alle EU-Mitgliedstaaten derzeit utopisch scheint, wird die Zukunftsstiftung Landwirtschaft weiterhin den Weg hierfür ebnen. Das Europäische Konsortium für Bio-Pflanzenzüchtung (ECO-PB) hat bereits zusammen mit IFOAM Europa Schritte in Richtung auf eine wirksamere Koordinierung der bestehenden Zucht Initiativen unternommen.

Die biologische Non - Profit Pflanzenzüchtung dient dem ökologischen Landbau und Gartenbau durch die Erhaltung und Entwicklung geeigneter ökologischer Pflanzensorten. Die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Markt ist eine grosse Herausforderung. Dieser wird mit einer weiteren Stärkung der biologischen Pflanzenzüchtung erreicht werden sowie durch den Aufbau eines starken sozialen und finanziellen Netzwerks.

Die gesamte Studie ist verfügbar unter:

[http://www.apbrebes.org/files/seeds/files/Kotschi\\_%26\\_Wirz%20Engl\\_12\\_05\\_15.pdf](http://www.apbrebes.org/files/seeds/files/Kotschi_%26_Wirz%20Engl_12_05_15.pdf)

# Erhaltung und nachhaltige Nutzung genetischer Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft: Die FAO Kommission für genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft



Der Arbeitszyklus der FAO Kommission für genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft

Biodiversität für Ernährung und Landwirtschaft gehört zu den wichtigsten Ressourcen der Erde. Ackerbau, Tierzucht, Wasserorganismen, Waldbäume, Mikroorganismen und wirbellose Tiere. Tausende von Arten und deren genetische Variabilität bilden die Grundlage, auf dem die Nahrungsmittelproduktion der Welt beruht. Die Erhaltung und Nutzung dieser breiten Palette von Vielfalt - sowohl zwischen den Arten als auch die genetische Vielfalt innerhalb der Arten – bedeutet, die Möglichkeiten zu erhalten, auf künftige Herausforderungen wie Bevölkerungswachstum und Klimawandel zu reagieren. Auf der anderen Seite ist mit der Erosion der biologischen Vielfalt das Potential der Landwirtschaft, auf diese Herausforderungen zu reagieren, in Gefahr.

Dennoch geht die Agrobiodiversität immer noch zurück. Ursachen dieser genetischen Erosion sind:

- der Austausch von lokalen Sorten und Rassen durch verbesserte Sorten oder Rassen;

- Intensivierung der Landwirtschaft;
- Abholzung und Rodung;
- die Einschleppung neuer Schädlinge und Krankheiten;
- Bevölkerungsdruck;
- Mangel an nachhaltigem Ressourcenmanagement
- sowie unzureichende Politik und Gesetzgebung.

## Das zwischenstaatliche Komitee für biologische Vielfalt für Ernährung und Landwirtschaft

Die Kommission für genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft, ursprünglich von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen 1983 eingesetzt, um sich mit den pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft zu befassen, hat seit 1995 ein zwischenstaatliches Forum eingerichtet, das sich mit allen Komponenten der biologischen Vielfalt für Ernährung und Landwirtschaft befasst.

Mit seinen derzeit 178 Ländern und der EU als Mitglied, ist die Kommission die einzige zwischenstaatliche Einrichtung, die sich ausschliesslich mit der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen und der biologischen Vielfalt für Ernährung und Landwirtschaft beschäftigt. Die Kommission wird durch eine Reihe von nachgeordneten Gremien unterstützt, darunter vier zwischenstaatliche technische Arbeitsgruppen zu Pflanzen, Tieren, Wald und aquatischen genetischen Ressourcen. Fragen zum Zugang und Vorteilsausgleich werden von einem Team von technischen- und Rechtsexperten über den Zugang und Vorteilsausgleich mit Inputs von den Arbeitsgruppen bearbeitet.



Zwischen 1993 und 2001 verhandelte die Kommission den Internationalen Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft, der im Einklang mit dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft steht, sowie den ausgewogenen und gerechten Vorteilsausgleich, der sich aus der Verwendung dieser Ressourcen ergibt. Aufgrund ihrer engen historischen Verbindung bilden sowohl die Kommission als auch der Vertrag einen Teil der FAO. Beide werden häufig verwechselt.

Doch der Vertrag hat seine eigenen Organe. Die beiden Gremien unterscheiden sich ferner in der Mitgliedschaft und ihre Sekretariate sind getrennt.

### Die Arbeit der Kommission ist durch die Länder geleitet

In jeder Phase des Arbeitszyklus der Kommission, auf der Ebene der Bewertung des Zustands der genetischen Ressourcen, auf der politischen Reaktionsebene oder bei der Umsetzung werden die Aktivitäten durch die Länder umgesetzt:

- Die Länder initiieren Aktivitäten durch die Annahme und Überarbeitung des Mehrjahresarbeitsprogrammes der Kommission und die Vorbereitung der globalen Bewertung des Zustands der genetischen Ressourcen der Welt / Biodiversität für Ernährung und Landwirtschaft.

- Globale Bewertungen des Zustands der genetischen Ressourcen der Welt basieren auf Länderberichten.

- Als Reaktion auf die globalen Assessments unter der Verantwortung der FAO identifizieren die Mitglieder der Kommission Lücken und Bedürfnisse und schaffen es in der Regel über politische Instrumente wie die globalen Aktionspläne, Richtlinien oder technische Standards, Vereinbarungen zu treffen. Solche Vereinbarungen haben rechtlich verbindliche Politikinstrumente zur Folge, wie beispielsweise die globalen Aktionspläne oder freiwilligen Leitlinien.

- Die Kommission ist ferner bestrebt, die Umsetzung der vereinbarten Instrumente in den Ländern zu erleichtern und zu unterstützen. Zu diesem Zweck unterstützt sie Umsetzungsmechanismen und überwacht die nationale Umsetzung, was durch web-basierte Überwachungssysteme erleichtert wird, die unter der Leitung der Kommission geschaffen und betrieben werden..

- Die Überwachung der Umsetzung der Aktionspläne führt zu einer Aktualisierung der Zustandsbewertungen. Etwa alle zehn Jahre bringt der Arbeitszyklus der Kommission zu einer neuen globalen Beurteilung der einzelnen Sektoren der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft. Die damit verbundenen politischen Instrumente und die Umsetzung und Überwachungsmechanismen werden somit ebenfalls überprüft.

Dieser Artikel wurde verfasst von: Dan Leskien, FAO, Rome, Senior Liaison Officer, FAO Commission on Genetic Resources for Food and Agriculture: [www.fao.org/nr/cgrfa/cgrfa-home/en/](http://www.fao.org/nr/cgrfa/cgrfa-home/en/)



## IMAGE – Genbanken und Tierhaltung



Das Kick-off-Meeting des H2020 IMAGE Projektes fand am 19.-20. Mai 2016 in Paris mit 50 Teilnehmern aus 11 europäischen Ländern sowie Kolumbien als aussereuropäischem Land statt. IMAGE steht für **I**nnovative **M**anagement of **A**nimal **G**enetic Resources. Offizieller Projektbeginn war am 1. März 2016. 28 Partner sind in diesem Projekt vereinigt, darunter 3 KMU, 3 NGOs, die FAO, 9 Forschungseinrichtungen, 11 Hochschulen und INRA Transfert, eine Tochtergesellschaft von INRA, dem koordinierenden Partner. 13 EU-Länder, die Schweiz und vier aussereuropäische Länder (Argentinien, Kolumbien, Ägypten und Marokko) sind beteiligt. SAVE Foundation ist einer der NGO Partner in diesem Projekt.

Ziel von IMAGE ist es, die Nutzung von genetischen Sammlungen<sup>1</sup> zu verbessern und das Management von Tiergenbanken<sup>2</sup> auszubauen. IMAGE wird ausserdem genomische Methoden, Biotechnologie und Bioinformatik für eine bessere Kenntnis und Nutzung tiergenetischer Ressourcen<sup>3</sup> entwickeln. Das ultimative Ziel des Projektes ist es, die Vorteile, die Genbanken bei der Entwicklung nachhaltiger Tierhaltungssysteme bieten können, zu demonstrieren. Die wichtigsten Ansätze des Projektes:

- Einbeziehung der Stakeholder von Anfang an: ein erstes Treffen wird vor der Eröffnung der EAAP Jahreskonferenz in Belfast am 28. August 2016 stattfinden. Unterschiedliche Stakeholder sind für IMAGE relevant. Treffen zu bestimmten Themen werden von Fall zu Fall durchgeführt werden.
- Verbesserung der reproduktiven Qualität von Genbank - Proben und deren „Brauchbarkeit“ in der Praxis durch die Entwicklung neuer Protokolle und Möglichkeit, ihre Kosteneffizienz zu bewerten
- Stärkung der Verbindung von europäischen Genbankmanagern und Unterstützung beim

Aufbau des europäischen Genbank-Netzwerkes für tiergenetische Ressourcen EUGENA in Verbindung mit dem European Regional Focal Point (ERFP).

- Die Beurteilung des Potenzials der genetischen Vielfalt in den Sammlungen durch Genomik und Datenintegration.
- Erleichterung des Zugangs zu Informationen und Ressourcen durch ein neues Modell für die Datenintegration in ein Web-Portal und die Erfassung von Sammlungen in einer Bioproben - Datenbank von EMBL-EBI.
- Entwicklung von Teststrategien und Szenarien, um die Nutzung dieser Vielfalt zu erleichtern, und um die Synergien zwischen den Genbanken und dem On-Farm-Management der genetischen Ressourcen zu verbessern.
- Stärkung des öffentlichen Bewusstseins über den Wert von Genbanken durch ein vielschichtiges Informationsprogramm, einschließlich Entscheidungshilfen für bestimmte Rassen, sowie Nord-Süd-Workshops für den Aufbau von Kapazitäten.

Das Projekt ist in sechs Forschungsarbeitspaketen (Workpackage, WP) organisiert, einem WP zur Informationsverbreitung und dem Management WP. Das Kick-off Treffen war einen halben Tag lang dem Austausch zwischen WPs gewidmet, um die Zusammenarbeit zu erleichtern. Erste Prioritäten sind nun der Start von Umfragen für Genbank Manager und weitere Akteure sowie die Ermittlung von verfügbaren molekularen Daten in Genbank Sammlungen, um Lücken zu identifizieren und Prioritäten für die weitere Charakterisierung durch Sequenzierung ganzer Genome zu setzen. Gleichzeitig werden Studien zur Verbesserung der reproduktiven Biotechnologie durchgeführt werden.

Die Sensibilisierung für den Wert von Genbanken für tiergenetische Ressourcen wird dazu beitragen, diese in der Gesellschaft als Ganzes bekannter zu machen, da sie sowohl ein Erbe als auch eine Ressource für die Zukunft darstellen.

<sup>1</sup> Tiergenetische Sammlungen sind Gruppen von biologischen Proben, entweder aus reproduktivem (Samen, Embryonen, etc.), oder anderem biologischem Material (DNA, Blut, etc.) von tiergenetischen Ressourcen

<sup>2</sup> Genbanken sind Infrastrukturen zur Erfassung, Speicherung und Dokumentation der genetischen Sammlungen für Forschung und Züchtung

<sup>3</sup> Tiergenetische Ressourcen sind alle Tierpopulationen, die als Ergebnis der Domestikation und Selektion entstanden sind.

## MOVE: Marketing of Organic Vintage Plant Material



Rübensaatgut; Foto: Lise Christina Deleuran

Produkte mit Geschichte, mit besonderen Merkmalen und/oder regionaler Herkunft unterliegen einer raschen Expansion und stellen einen vielversprechenden Zukunftsmarkt dar. Neuere Studien zeigen, dass eine differenzierte Produktion eine Zukunft für mehr Artenvielfalt in der Lebensmittelbranche ermöglichen kann, wobei unterschiedliche "Welten der Produktion" entstehen. Dazu gehört auch die Herstellung von „Vintage“- (alten und raren) Gemüse mit unterschiedlichen Eigenschaften.

In Dänemark, wie im übrigen Europa, wächst das Interesse an der Erhaltung und Nutzung von Vintage Pflanzenmaterial. Projekte, die sich z.B. auf die Geschichte der Sorten, ihre besonderen Merkmale (wie mögliche Gesundheitsaspekte) und agronomische Robustheit widmen, wurden in den letzten Jahren initiiert und haben das öffentliche Interesse weiter gesteigert. Gleichzeitig hat ein Wiederaufleben des Interesses auch bei Anbauern vor allem von Bio-Produkten, aber auch im kommerziellen Verkauf, stattgefunden. Dänische ökologische und konventionelle Gemüseerzeuger möchten Saatgut dieser Sorten anwenden, aber bisher gibt es keine kommerzielle Saatgutproduktion von alten Sorten.

Das Projekt MOVE (Vermarktung von Vintage-Pflanzenmaterial) begann erst kürzlich (2016). In den kommenden Jahren zielt MOVE darauf ab, ein Modell für die kommerzielle Entwicklung von interessanten Sorten mit unterschiedlichen Eigenschaften zu entwickeln, die nicht notwendigerweise die Kosten für eine amtliche DUS (Distinct, Uniform Stable) Prüfung von der Entwicklung bis zur endgültigen Produktion rechtfertigen. Das Projekt besteht aus drei Schritten:

1. Untersuchung des Prozesses der Zulassung und Einführung in den gemeinsamen Katalog;

2. Demonstration der Qualität der Saatgutvermehrung von gefragten raren Sorten an Standorten von erfahrenen Saatgutvermehrern;
3. Sicherung der Saatgutqualität für Bio-Produzenten von Sorten mit unterschiedlichen Eigenschaften.

Die im Projekt MOVE verwendeten Gemüsesorten stammen von NordGen (Nordic Genetic Resource Center). Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf Kohlsorten und Rübensorten gelegt werden, sowie auf Sorten, die kürzlich im Projekt MaxVeg getestet wurden (Maximierung des Geschmacks und des Gesundheitswertes von pflanzlichen Nahrungsmitteln - Auswirkungen auf den Gemüsekonsum, Vorlieben der Verbraucher und menschliche Gesundheitsfaktoren – unterstützt durch das dänische Strategic Research Council 2010-2015:

[http://www.crt.dk/media/55975/3\\_markets\\_for\\_bitter\\_and\\_strong\\_tasting\\_vegetables\\_and\\_the\\_new\\_nordic\\_kitchen\\_maxveg.pdf](http://www.crt.dk/media/55975/3_markets_for_bitter_and_strong_tasting_vegetables_and_the_new_nordic_kitchen_maxveg.pdf) ).

Klinische Studien im MaxVeg Projekt haben gezeigt, dass bitter und streng schmeckender Kohl und Wurzelgemüse einen positiven Effekt auf Diabetes Typ 2 haben verglichen mit ihren entsprechend milden modernen Sorten.



Kohlsaatzgutproduktion; Foto: Lise Christina Deleuran

Die Geschmacksunterschiede wurden unter Verwendung der Vielfalt der Geschmackseigenschaften unter raren Sorten von NordGen und durch den Einfluss von Anbaubedingungen erreicht.

Projektpartner sind die Universität Aarhus, Vikima Seed und NordGen. Weitere Informationen über den Fortschritt des Projekts

<http://icrofs.dk/forskning/dansk-forskning/organic-rdd-22/move/>

*MOVE ist ein Projekt in Rahmen des dänischen Bio-RDD 2.2 Programmes, das von ICROFS (International Centre for Research in Organic Food systems) koordiniert wird. Es wird durch das grüne Entwicklungs- und Demonstrationsprogramm des Ministeriums für Umwelt und Ernährung finanziert*

*Kontakt: Senior adviser Lise Christina Deleuran, Aarhus University, Department of Agroecology, Denmark*



## Farmers' Rights: Elektronische Erhebung zur Umsetzung

Bauern sind die Bewahrer und Entwickler von pflanzengenetischen Ressourcen auf dem Feld. Ihre Rechte sind entscheidend, damit sie ihre wichtige Rolle die Vielfalt für lokale und globale Ernährungssicherheit zu erhalten und die Beseitigung der Armut wahrnehmen können. Die Rechte der Bauern anzuerkennen bedeutet, dass die Landwirte die pflanzengenetischen Ressourcen verwalten, entwickeln, schonen und dynamisch erhalten können, wie sie dies seit den Anfängen der Landwirtschaft getan haben. Und es bedeutet, ihren unverzichtbaren Beitrag zum globalen Pool von genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft anzuerkennen.

Der Internationale Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (ITPGRFA) wurde an der 31. Tagung der Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen am 3. November 2001 angenommen. Es ist die einzige operative internationale Vereinbarung: ein multilaterales verbindliches Instrument, das die Rechte der Bauern anerkennt, basierend auf "den enormen Beitrag, den die lokalen und indigenen Gemeinschaften und Bauern aller Regionen der Welt, insbesondere in den Zentren der Herkunft und Kulturpflanzenvielfalt, geleistet haben und auch weiterhin für die Erhaltung und Entwicklung der pflanzengenetischen Ressourcen, welche die Grundlage der Nahrungsmittel- und Agrarproduktion in der ganzen Welt bildet, leisten werden".

Der Internationale Vertrag verlangt die Förderung der Rechte der Bauern auf internationaler und nationaler Ebene und anerkennt ausdrücklich in Artikel 9, dass die Verantwortung, diese Rechte zu realisieren, bei den nationalen Regierungen liegt. Im Einklang mit ihren Bedürfnissen und Prioritäten soll jede Vertragspartei, soweit angemessen und vorbehaltlich der nationalen Rechtsvorschriften, Maßnahmen zum Schutz der Rechte der Bauern zu fördern, einschliesslich:

- Schutz des traditionellen Wissens in Bezug auf pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft;

- gerechte Teilhabe an den Vorteilen, die sich aus der Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft ergeben.

- Teilnahme an der Entscheidungsfindung auf nationaler Ebene über Fragen der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft.

In diesem Zusammenhang handeln die Rechte der Bauern grundsätzlich davon, den Landwirten zu ermöglichen, die pflanzengenetische Vielfalt zu pflegen, zu entwickeln und zu nutzen, soweit diese Leistung anzuerkennen und die Bauern für ihren Beitrag zum globalen Genpool und die Ernährungssicherheit zu belohnen. Somit ist die Verwirklichung der Rechte der Bauern ein Eckpfeiler bei der Umsetzung des Vertrags. Aber inwieweit wurde Artikel 9 von den Vertragsparteien bisher umgesetzt? Was sind die aktuellen Ansichten, Wahrnehmungen und das Verständnis über die Farmers' Rights? Was sind die Maßnahmen und Mittel, die Farmers' Rights zu verwirklichen?

Das Sekretariat des Internationalen Vertrags führt derzeit eine globale elektronische Erhebung über die Umsetzung der Farmers' Rights durch, um Ansichten, Wahrnehmungen, Optionen, Ansätze und mögliche Strategien für die Umsetzung der Farmers' Rights zu sammeln. Die online Umfrage läuft noch bis zum **30. Juni 2016** und steht in Englisch, Französisch und Spanisch zur Verfügung:

Englisch:

[https://www.surveymonkey.com/r/global\\_survey\\_FR\\_en](https://www.surveymonkey.com/r/global_survey_FR_en)

Französisch:

[https://es.surveymonkey.com/r/global\\_survey\\_FR\\_fr](https://es.surveymonkey.com/r/global_survey_FR_fr)

Spanisch:

[https://es.surveymonkey.com/r/global\\_survey\\_FR\\_es](https://es.surveymonkey.com/r/global_survey_FR_es)

**For more information or queries: please email:**  
[PGRFA-Treaty@fao.org](mailto:PGRFA-Treaty@fao.org)

## Newsflash

### Arca Deli® Awards 2016



oder Ihre Dienstleistung, die als Modell oder Beispiel für gute Praxis, seltene Rassen und Sorten zu fördern empfehlenswert ist.

Der Arca Deli® Award wird für jeweils ein einzelnes Produkt (oder eine Dienstleistung) vergeben. Das

Der Arca Deli Award® 2016 - eine Auszeichnung für einzigartige Produkte und Dienstleistungen von seltenen autochthonen Kulturpflanzen und Nutztierassen – werden an der SAVE-Jahrestagung in Metlika, Slowenien, vergeben werden. Die Jury freut sich, Ihr Produkt

Jahr der Auszeichnung ist auf dem Award-Logo vermerkt. Diese Auszeichnung kann vor allem auf den lokalen Märkten sehr wertvoll sein und ermutigt andere Landwirte und Produzenten, die Qualität ihrer eigenen Produkte und Dienstleistungen zu verbessern. Die Nischenprodukte im Zusammenhang mit lokal angepassten Rassen und Sorten werden, in kleinem Maßstab, wettbewerbsfähiger und wirtschaftlicher.

Bitte schauen Sie in die SAVE-Website ([www.save-foundation.net](http://www.save-foundation.net)). Dort sind die Regeln für die Einreichung, Beurteilung und Vergabe aufgeschaltet. Einsendeschluss für die Beiträge ist **Freitag 9. September 2016**. Wir freuen uns auf Ihre Produkte bzw. Dienstleistungen! Bei Fragen steht Ihnen [office@save-foundation.net](mailto:office@save-foundation.net) gerne zur Verfügung!

### SAVE Jahreskonferenz 15-17. September 2016

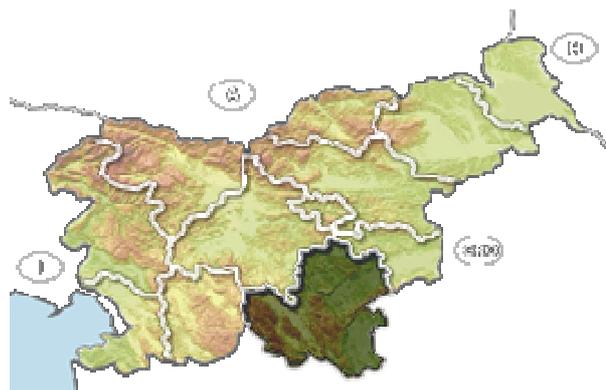


Wie bereits angekündigt, findet das SAVE Jahrestreffen in Metlika in Kolpa Naturpark, Slowenien statt. Abweichend von den SAVE-eNews 1/2016 hat findet die Veranstaltung vom **15. bis 17. September 2016** statt.

Der Fluss gibt dem Gebiet seinen unverwechselbaren Charakter. Eine reiche Natur- und Kulturschicht macht den Naturpark zu einem idealen Ort, die traditionelle Landwirtschaft, traditionelles Handwerk und Natur zu erleben.

Am 10. Europäischen Seminar zur Agrobiodiversität werden Vorträge und Diskussionen zur Erhaltung von Nutztieren und Kulturpflanzen sowie zur Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Agrobiodiversität gehalten werden. Bei Ausflügen in die Umgebung kann die landwirtschaftliche Vielfalt in Harmonie mit der natürlichen Artenvielfalt hautnah beobachtet und erlebt werden. Traditionelle Spei-

sen werden die SAVE-Jahreskonferenz abrunden. Weitere Informationen und das Anmeldeformular stehen unter [www.save-foundation.net](http://www.save-foundation.net) zur Verfügung. Bei Fragen wenden Sie sich bitte das SAVE Netzwerk Büro Wageningen: [office@save-network.com](mailto:office@save-network.com).



## Nationales Gen-Labor in Bulgarien unterstützt die Zucht-Selektion



Artenvielfalt in der bulgarischen Landwirtschaft durch Genanalysen und eine entsprechende Zuchtstrategie zu erhalten.

Das Labor ist Teil des Projekts „Verknüpfung von Naturschutz und nachhaltiger Entwicklung des ländlichen Raumes“, einem Teilbereich des Schweizerischen Entwicklungsfonds mit dem Ziel, den Beitrag der Zivilgesellschaft an die wichtige Arbeit des schweizerisch-bulgarischen Kooperationsprogrammes zu fördern und anzuerkennen.

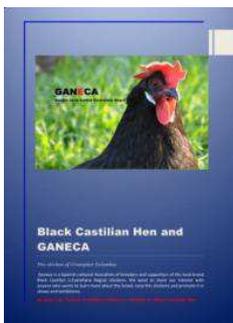
Die bulgarische Landwirtschaftsministerin Dessislava Taneva eröffnete zusammen mit Bernard Lehmann, Direktor des Schweizerischen Bundesamtes für Landwirtschaft, im Mai 2016 das nationale Genetik-Labor für DNA-Analysen, welches mit Hilfe des bulgarisch-schweizerischen Kooperationsprogramms aufgebaut wurde.

Die Einrichtung verfügt über die modernsten Analysemethoden zur genetischen Identifikation von Nutztierassen, durch die geeignete Zuchtprogramme realisiert werden können. Dies soll helfen, möglichst produktive Nutztiere für die Fleisch- und Milchproduktion zu züchten. Das Labor dient aber auch dazu, die stark gefährdete

Die zuständige Behörde für Selektion und Fortpflanzung in der Tierzucht ist bei diesem Projekt ebenfalls involviert. Bulgarien soll zukünftig stärker die wirtschaftliche Nische für natürliche und nachhaltige Produkte im europäischen Markt für sich nutzen. Laut Lehmann war die Eröffnung des Instituts ein wichtiger Meilenstein, der schweizerisch-bulgarischen Zusammenarbeit, weil so die Qualität der Produkte erhöht und die Umwelt geschont werde. Der Schweizer Botschafter in Bulgarien, Denis Knobel, wohnte der Eröffungszeremonie ebenfalls bei.

## Castellana Negra Huhn

Ganeca, die spanische Stiftung für das schwarze Kastilische Huhn, hat eine umfassende Broschüre über diese Rasse, auf Spanisch „Gallina Castellana Negra“, veröffentlicht. Diese ursprünglich spanische Rasse ist inzwischen auch in einigen anderen Ländern wie England, Österreich und Deutschland bekannt. Man sagt, schon Christopher Columbus kannte das



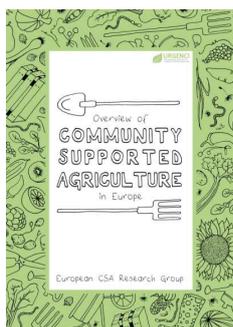
Castellana Negra Huhn und nahm es im 15. Jahrhundert mit nach Amerika. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war das Castellana Negra Huhn eine weit verbreitete Hühnerrasse in ganz Spanien mit einem durchschnittlichen Legevolumen von 220-225 Eiern pro Jahr. Durch die industrielle Legehennen-Haltung ist diese Rasse akut vom Aussterben bedroht. Daher ist das Castellana Negra Huhn heute eine der Rassen des spanischen

Programms zur Rassenerhaltung mit dem Ziel, den Bestand der Tiere zu erhöhen und die Rasse der Bevölkerung näher zu bringen.

Gallina Castellana Negra ist ferner bekannt dafür, am Boden zu scharren um Insekten zu picken. Es wird genutzt, um den Kompost umzugraben und hilft so zum Beispiel Insektenplagen im Kompost- und Misthaufen zu vermeiden. Noch wichtiger ist sein Nutzen für die nachhaltige Entsorgung von organischem Abfall in Haushalten. Castellana Negra verwertet sowohl Gemüseabfälle als auch Überreste von Fisch und rotem Fleisch. Sein Kot ist ein sehr guter Dünger und nützlich für die Verrottungsprozesse im Kompost.

Diese informative Dokumentation ist abrufbar unter: [http://www.ganeca.org/PDF/BlackCastilianGaneca2015actual\\_v3.pdf](http://www.ganeca.org/PDF/BlackCastilianGaneca2015actual_v3.pdf)

## “Community Supported Agriculture” in Europa



Die in dieser Publikation beschriebenen Projekte repräsentieren neue soziale Formen der Landwirtschaft, die in den letzten Jahren entstanden sind. Während traditionelle Familienbetriebe zurückgegangen sind und die industrielle Landwirtschaft zugenommen hat, suchen Bauern nach Alternativen für ein gesichertes Einkommen.

Diese „neuen Bauern“ binden Familien vor Ort direkt in die Entscheidungen und die Arbeit zur Produktion von Gemüse, Obst, Milch und Fleisch ein. Auf diese Weise können die Menschen wieder eine Verbindung zwischen dem Hof, dem Landwirt und dem Verbraucher herstellen. Dieser Ansatz ist nur eine Antwort auf die Fragen des modernen landwirtschaftlichen Dilemmas, bietet aber viele Chancen.

Die Aktivitäten laufen unter dem Titel „Community Supported Agriculture“ (CSA), „Gemeinschaftlich

getragene Landwirtschaft“. Ein CSA Betrieb ist eine gemeinschaftsbasierte Organisation der Erzeuger und Verbraucher. Die Haushalte vereinbaren direkte Voraus-Unterstützung mit den lokalen Erzeugern, die ihre Nahrung produzieren. Die Erzeuger erklären sich einverstanden, ihr Bestes zu tun, um eine ausreichende Menge und Qualität von Lebensmitteln zu schaffen, um den Bedürfnissen und Erwartungen der Verbraucher gerecht zu werden. Auf diese Weise bilden Betriebe und Familien ein Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung. Innerhalb dieses allgemeinen Rahmens gibt es eine breite Palette von Variationen in Abhängigkeit von den Ressourcen und Wünschen der Teilnehmer. Keine zwei Community-Farmen sind völlig gleich.

Edition: Mai 2016

ISBN: 976-2-9551195-5-6

Geographical coverage: European Union (European Union). Der Volltext (englisch) ist abrufbar unter: <http://www.accesstoland.eu/IMG/pdf/overview-of-community-supported-agriculture-in-europe-f.pdf>

## Auszeichnung für SAVE-MET Projekt in Rumänien



Ein gutes Beispiel für Nachhaltigkeit ist das Projekt "Nachhaltige Landwirtschaft in abgelegenen Gebieten von

Rumänien: Erhaltung und Wertsteigerung für Obstsorten". Das gemeinsame SAVE-MET (Mihai Eminescu Trust) Projekt wurde offiziell im Jahr 2014 beendet. Aber die Aktivitäten gehen weiter: Kürzlich

hat dieses Projekt, das durch den Schweizer Beitrag an die erweiterte EU unterstützt wurde, die Auszeichnung der „Gala der Zivilgesellschaft“ in der Kategorie Umweltschutz und Nachhaltigkeit erhalten. Wir gratulieren unseren Partnern in Transsilvanien! Wenn Sie den Obstgarten mit Lehrpfad besuchen oder den Geschmack des lokalen Apfelsaftes schmecken möchten, kontaktieren Sie den Mihai Eminescu Trust:

[contact@mihaieminescutrust.ro](mailto:contact@mihaieminescutrust.ro);

web: [www.mihaieminescutrust.ro](http://www.mihaieminescutrust.ro)

## Aktueller Reise Tipp: Arca Net



Der Urlaub ist geplant und Sie erwarten mit Freude spannende und erholsame Tage. Vergessen Sie nicht, einen Blick auf [www.arca-net.info](http://www.arca-net.info) zu werfen,

wenn Sie an Ihrem Ferienort rare Rassen und Kulturpflanzen erleben möchten. Mit 635 Einträgen gibt Arca Net einen umfassenden Überblick über Einrichtungen, Betriebe, Farmparks, Arboreten usw., die seltene Rassen und Sorten der Öffentlichkeit zugänglich machen. Einige der Arca-Net-Einrichtungen werden nur auf Anfrage geöffnet. Zögern Sie nicht, auch diese zu kontaktieren, um Ihren Besuch anzukündigen. Beschreibungen der Institutionen, Anfahrtspläne, Angebote und Informationen über die Tierrassen und Kulturpflanzen, stehen Ihnen durch Arca-Net zur Verfügung. Einige Informationen über Produkte, die in den jeweiligen Institutionen erworben werden können, sind ebenfalls enthalten

## Das SAVE Team wünscht Ihnen schöne und erholsame Ferien!